

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsgesellschaft bei Nacht...
Preis monatlich RM. 2.50, durch Verleger...
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der...
Oberverwaltungsstelle Dresden

Verlag u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marien-
straße 18/22. Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden.
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der...
Oberverwaltungsstelle Dresden

Verlagsgesellschaft bei Nacht...
Preis monatlich RM. 2.50, durch Verleger...
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der...
Oberverwaltungsstelle Dresden

Benesch soll nach Paris und London fliegen

Auf Moskaus Rat - Ununterbrochen Beratungen in Prag

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 27. September.

Aus Prag wird berichtet, daß sofort nach der gestrigen großen Rede des Führers neue Beratungen auf dem Stadtschloß eingeleitet haben, und daß auch für heute weitere Beratungen vorgesehen sind. Wie weiter verläuft, soll die Sowjetregierung Benesch empfohlen haben, nach Paris und London zu fliegen, um mit den dortigen Regierungen die Lage persönlich zu erörtern, da man sich davon in Moskau viel verspreche. Offenbar setzen also die Moskauer Machthaber ihre Bemühungen fort, Herrn Benesch weiter aufzupuffen, um den Frieden Europas zu sabotieren.

In einer schweren Grenzverletzung durch tschechische Soldaten kam es am Montag um 20.35 Uhr an der Reichsgrenze bei Schönberg. Während hier eine friedliche Bevölkerung auf dem Marktplatz zum Gemeinschaftsempfang der Rede des Führers versammelt war, wurde von tschechischen Soldaten die Grenze überschritten. Insgesamt wurden fünf Handgranaten auf reichsdeutsches Gebiet geworfen.

Die tschechischen Truppen in Wevert beschlossen am Montag um 10.45 Uhr die Straße nach Bärenstein, um zu verhindern, daß sich die Einwohner zu dem Gemeinschaftsempfang der Rede des Führers begeben. Es wurden wiederum Handgranaten geworfen. Von tschechischer Seite wurde die Straße ferner mehrfach mit einem schweren Maschinengewehr beschossen.

Neue Grenzverletzungen - Reichsdeutscher erschossen

Rlingenthal im tschechischen Feuer - Deutsches Zollhaus besetzt

Rlingenthal, 27. September.

Die Haltung des unweit der Grenze bei Rlingenthal liegenden tschechischen Militärs wird immer herausfordernder. In der Nacht zum Dienstag, vor allem kurz nach der Führerrede, war in kurzen Abständen Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zu hören. Die Angeln flogen über die Grenze auf reichsdeutsches Gebiet nach Rlingenthal herüber. An Häusern und an einem Wohnhaus in Unterlingenthal wurden Dienstag früh Einschüsse festgestellt. Selbst bis in die Stadtmitte gelangten Geschosse. Maschinengewehrfeuer traf einen vor dem Rathaus stehenden Baum, als auf dem Marktplatz zahlreiche Volksgenossen zu einer Feier versammelt waren. Am Montag gegen 23.30 Uhr gerieten einige Reichsdeutsche auf der Bergstraße in Rlingenthal, die parallel zum Grenzbach geht, in tschechisches Feuer. Sie mußten hinter Gebäuden Schutz suchen.

und Soldaten an, die in den Kommunisten Männer des Sudetendeutschen Freikorps vermuteten und daher das Feuer der kommunistischen Verbände erwiderten. Durch diesen Irrtum wurden zwei tschechische Financier und ein Kommunist getötet. Nachdem sich der Sachverhalt herausgestellt hatte, wurde die Schießerei eingestellt und das Militär rückte mit Tanks in den Ort ein. Zur Zeit ist Rlingenthal wieder von tschechischem Militär besetzt.

Riesengebirge wird weiter besetzt

Hirschberg (Riesengebirge), 27. September.

Auf der böhmischen Seite des Riesengebirges bauen die Tschechen in aller Eile besetzte Stellungen aus. Eine besonders rege Tätigkeit wird auf dem Brunnensberg, der südlich der Schneekoppe aufragt, wahrgenommen. Zweifellos wird er besonders stark besetzt. Einige bekannte Bauden auf dem Riesengebirgsstamm stehen bereits völlig leer da.

Gaulleiter Krebs Ministerialrat

Berlin, 27. September.

Der Führer und Reichskanzler hat den Oberregierungsrat im Reichsministerium des Innern, Gaulleiter Hans Krebs, dem kürzlich die Leitung der Sudetendeutschen Freischützlinge übertragen wurde, zum Ministerialrat ernannt.

Schärfster Protest Polens in Prag

Systematische Grenzverletzungen durch tschechische Flieger - Wenig Gegenliebe für Prager Not

Warschau, 27. September.

Nach Meldungen der Polnischen Telegraphenagentur überflogen am 25. und 26. September dreimal tschechoslowakische Flieger polnisches Staatsgebiet. Die polnische Regierung hat deshalb bei der tschechoslowakischen Regierung auf das schärfste protestiert und dabei unterstrichen, daß derartige bewusste Verletzungen der polnischen Grenze weiterhin nicht geduldet werden könnten.

Daran schreibt „Gazeta Polska“, die Meldungen der Polnischen Telegraphenagentur seien eine herbe Illustration der wirklichen Verletzungen der tschechoslowakischen Regierung, die auf der einen Seite an die polnische Regierung Rolle spiele, die die Fragen hinauschieben, die Wachsamkeit der öffentlichen Meinung in Polen einschärfen und im Ausland den falschen Eindruck erwecken sollen, daß Prag die Absicht habe, sich mit Polen zu verständigen. In Polen glaube niemand mehr den Zusicherungen der Tschechen. Man erwarte von ihnen keine Versprechungen, sondern eine Änderung ihrer Verhältnisse. Man verlange die Rückgabe gerandeten Landes, die Einstellung des Terror im Disagobiet, die Entwaffnung der kommunistischen Wochentruppen, vor allem aber, daß sofort mit weiteren Provokationen aufgehört werde.

Prager Beruhigungspillen

Die am Montagmorgen in Warschau eingegangene Antwortnote der Prager Regierung auf die Forderungen der polnischen Regierung bezüglich des Disagobietes wird im ganzen skeptisch und pessimistisch beurteilt. Allerdings wird einschränkend darauf hingewiesen, daß die Note Verhandlungen nicht ausschließt. Die Note wird sehr gegenstand einer sorgfältigen Prüfung im Außenministerium und von Seiten der höchsten Stellen des Staates sein. Insofern hat die Note in politischen Kreisen Warschaus einen nachteiligen Eindruck gemacht. Sie verrät aber die Bereit-

Englische „Vorsichtsmaßnahmen“

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 27. September.

Aus England liegen Nachrichten vor über neue militärische Maßnahmen der Regierung. So sind zum erstenmal Teile der Territorialarmee einberufen worden, vor allem Bedienungsmannschaften von Flugzeugabwehrgeschützen von der Londoner Luftsperrzone sowie Truppenteile, denen der Küstenschutz obliegt. Auch die Volksernährungsabteilung des Wehrministeriums hat bestimmte Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Ferner wird die Versorgung der Bevölkerung mit Gasmasken beschleunigt. Es wird aber überall betont, daß es sich bei den angeordneten Maßnahmen

Massentundgebung am Königsufer

Heute 20 Uhr findet am Königsufer eine Massentundgebung statt. Es spricht Reichsstatthalter Sankel (Weimar). Eintritt frei.

nur um „Vorsichtsmaßnahmen“ und nur für die Heimatverteidigung handle und daß sie keine allgemeine Mobilisierung bedeuten.

Der englische König hat seinen Besuch beim heutigen Stapellauf des Riesendampfers „Queen Elizabeth“ abgelehnt. Die Königin wird allein an diesem Stapellauf teilnehmen. „Queen Elizabeth“ ist ein Schwermetallschiff der „Queen Mary“, ein Riesenschiff von 84000 Tonnen, das zu besten endgültiger Fertigstellung nach dem heutigen Stapellauf allerdings noch gut zwei Jahre verbleiben werden.

Die Behörden von Gibraltar haben über tausend Ausländer, die dort leben, aufgefordert, das Gebiet freiwillig zu verlassen. Die Truppen der Garnison erhielten Anweisung, ihre Kalibern bis auf weiteres nicht zu verlassen, und die Schiffsbesatzungen müssen an Bord bleiben.

Schweres Eisenbahnunglück in Westfalen

Eisen, 27. September.

Die Reichsbahndirektion Essen teilt mit: Am Montagabend um 19.35 Uhr wurde im Bahnhof Dorken i. W. der Personenzug 1028, der von Wanne-Eickel nach Duisburg verkehrte, bei der Einfahrt von einer Rangierlokomotive gestreift. Die Lokomotive des Personenzuges und die ersten beiden Wagen entgleisten. Durch die Frontstöße wurden die ersten beiden Wagen seitlich beschädigt und anserkürten. Hierbei wurden 15 Reisende getötet und fünf schwer verletzt. Die Verletzten fanden Aufnahme im Dorkener Krankenhaus. Die Untersuchung über die Schuldfrage wurde sofort aufgenommen.

In die Tschechei geschleppt und ermordet

Schönitz, 27. September

Am Montagabend gegen 22.45 Uhr wurde bei Gernsdorf der jüdische Flüchtling Franz Feld auf reichsdeutschem Boden in einer Entfernung von etwa 100 Metern von der Grenze, als er aus dem Dorf zu seinem Wohnort ging, wo er Unterkunft gefunden hatte, von tschechischer Seite her durch zwei Weinschüsse verletzt. Feld stürzte sofort nieder. Darauf liefen vier tschechische Soldaten über die Reichsgrenze zu der Stelle, wo Feld niedergefallen war, und schleppten ihn über die Grenze auf tschechoslowakisches Staatsgebiet. Etwa 20 Meter von der Grenze entfernten legten sie ihre Revolver und schossen Feld nieder. Feld war sofort tot. Seine Leiche konnte vorläufig nicht geborgen werden, da sie auf tschechischem Staatsgebiet liegt, wurde aber von den Tschechen liegen gelassen. Der Vorfall wurde von vier Personen beobachtet, die Feld jedoch nicht mehr rechtzeitig zu Hilfe kommen konnten, zumal sie keinerlei Schusswaffen bei sich hatten.

Kommunisten und Tschechen im Feuerkampf

Wardorf, 27. September.

In der Nähe von Wardorf hat sich ein blutiger Zwischenfall ereignet, der für die nervöse Schickswartigkeit der tschechischen Soldaten bezeichnend ist. In der Nacht rückten kommunistische Verbände vom Walde her gegen Wardorf vor und eröffneten auf dem Ort wütendes Maschinengewehrfeuer. Zur gleichen Zeit rückten von der Wardorfer Seite her tschechische Finanzwachleute

schaff, die Frage einer Abtretung mit Polen zu erörtern.

Keine eindeutige Antwort an Ungarn

Die ungarische Regierung hat bekanntlich am 22. September bei der Prager Regierung einen diplomatischen Schritt unternommen und die Aufmerksamkeit Prag darauf gelenkt, daß die ungarische Regierung bei der Lösung des sudetendeutschen Problems die gleiche Lösung für die ungarische Volksgruppe erwarte. Der tschechoslowakische Außenminister Aroka teilte Montag dem ungarischen Gesandten in Prag mit, daß, obwohl die litauischen Verhandlungen mit der finnischen und britischen Regierung auf anderer Grundlage geführt wurden als seinerzeit mit den in der Tschecho-Slowakei lebenden Nationalitäten, er trotzdem geneigt sei, mit der ungarischen Regierung sekundenschrittliche Verhandlungen zu beginnen.

An zuständiger Stelle wird dazu erklärt, daß diese Mitteilung der tschechoslowakischen Regierung keine eindeutige Antwort auf die Note der ungarischen Regierung sei.

70 000 im polnischen Freikorps

Das polnische Freikorps zur Befreiung des Teschen-Gebietes hat eine Stärke von 70 000 Freiwilligen erreicht.

Neun Polen standrechtlich erschossen

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Warschau, 27. September.

In Jablonka bei Teschen wurden neun Polen von den tschechischen Machthabern verhaftet und standrechtlich erschossen. Die Nachricht hat selbstverständlich beim polnischen Freikorps wie überhaupt in ganz Polen größte Empörung hervorgerufen.

Tiefer Eindruck der Führer-Rede im Ausland

Friedliche Lösung der Schwebenfrage nach wie vor möglich

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 27. September.

Die Blätter des gesamten Auslandes räumen der gestrigen Führerrede einen großen Platz ein. Es wird dabei vielfach unterstrichen, daß auch diese Rede einen Beitrag zum europäischen Frieden bedeute. In dieser Hinsicht wird vor allem die Erklärung des Führers stark herausgehoben, daß die gegenwärtige Forderung die letzte territoriale Forderung ist, die Deutschland an Europa stellt. Man verkennt denn auch, abgesehen von wenigen Inforradialen Blättern, nirgends, daß eine friedliche Lösung nach wie vor möglich ist. Das wird fast von der belgischen Presse unterstrichen. Aber auch englische Blätter stellen fest, daß der Ausblick auf die Zukunft sich nicht verschlechtert habe. Daß die Rede in den Deutschland befreundeten Ländern mit besonderer Freude aufgenommen wurde, braucht kaum besonders betont zu werden. So schreiben die italienischen Zeitungen, die mit ihren Extraausgaben schon eine knappe Stunde nach Schluß der Rede auf den

Strahlen waren, daß der Führer die Welt vor eine klare Tatsache gestellt habe. In Polen herrscht besonders Verwirrung über die Festhaltung des Führers, daß das Abkommen zwischen Deutschland und Polen zu den Grundlagen der europäischen Politik gehöre. Auch die ungarische Presse erklärt, daß Ungarn, leicht noch bekräftigt würde, seine berechtigten Forderungen zu erheben. Adolf Hitler habe der ganzen Welt den Frieden angeboten, darunter auch dem auf seine nationalen Grenzen beschränkten tschechischen Staat.

Im übrigen ist bei den heutigen Kommentaren der Auslandspresse naturgemäß zu berücksichtigen, daß sie in großer Eile geschrieben wurden, so daß es nicht ist, den Zeitungen und der Öffentlichkeit des Auslandes Zeit und Gelegenheit zu geben, die nach der Rede geschaffene Lage erst einmal auf sich einwirken zu lassen, um sie in ihrer ganzen Bedeutung erkennen zu können. Überall aber scheint man doch den unbedingten Willen Deutschlands zu begreifen, den jüdisch-deutschen Volksgenossen zur Freiheit zu verhelfen.

Wenig Verständnis in England

Auch in der englischen Presse hat wohl noch keine Führerrede ein ähnlich starkes Interesse gefunden. Die Blätter veröffentlichen sie in Nischenaufmachungen und beschäftigen sich in ausführlichen Kommentaren mit ihrem Inhalt. Dabei muß man allerdings die Feststellung machen, daß die selbstverständliche Forderung des Führers nach einer raschen und tatsächlichen Durchführung der bereits von Prag zu nehmenden Abtretung des Sudetenlandes immer noch wenig Verständnis findet. Vielmehr haben die Zeitungen alle möglichen Einwände zu machen, ohne dabei aber in der Lage zu sein, ihre entgegengesetzte Anschauung irgendwie vernünftig zu begründen. Nebenbei lautet immer noch die falsche Hoffnung auf, daß Deutschland sich etwa doch noch auf weitere Verhandlungen oder Kompromisse einlassen könnte.

Das führende Organ, die „Times“, nennt die Führerrede eine „ziemlich offensive Erklärung“. Im übrigen betont das Blatt, die Meinungsverschiedenheit, die zwischen England und Frankreich auf der einen und Deutschland auf der anderen Seite besteht, sei eine Meinungsverschiedenheit über die Methode. Der „Daily Telegraph“ meint u. a., daß die Tür zu Verhandlungen noch nicht unwiderruflich verriegelt sei. Die Welt habe noch eine Atempause. Die „Daily Mail“ meint, daß die Aussichten sich durch die Rede des

Führers nicht verschlechtert hätten. Denn der Führer habe zwar seine Bedingungen an Prag wiederholt, aber auch dem deutschen Wunsch nach Frieden Ausdruck gegeben. Das Blatt erklärt, daß man die Atempause jetzt dazu benutzen müsse, um die Rede des Führers gründlich zu studieren.

Geteilte Meinung in Paris

Die Rede des Führers wird von sämtlichen französischen Blättern ausführlich und teilweise wörtlich wiedergegeben. Von der kommunistisch-tschechisch beeinflussten Blättergruppe, wie „Humanité“, „Ordre“ und „Epoque“ abgesehen, kommt die Beurteilung der Führerrede allgemein in der oft wiederkehrenden Schlagzeile zum Ausdruck: „Die Tür bleibt zu weiteren Verhandlungen offen“. Diese Ansicht wird mit erleichtertem Aufatmen erörtert, gemessen an den wilden Gerüchten, die die Pariser Öffentlichkeit noch am Montag behauptet haben.

Der Außenpolitiker des dem Quai d'Orsay nachstehenden „Petit Parisien“ schreibt, es wäre übertrieben, zu sagen, daß Adolf Hitler eine friedfertige Rede gehalten habe; es sei aber auch keine Ariea-Rede gewesen. Trotz allem breche die Rede des Führers die Brücke nicht ab und schließe nicht die Tür zu Verhandlungen. Die Anstrengungen zur Erhaltung

des Friedens würden also fortgesetzt werden. Im „Matin“ schreibt d'Ormesson, die Rede Adolfs Hitlers enthalte nichts, was die schon gefährliche Lage noch verschärfen könnte. Unter den entschiedenen Worten entbede man einen bis zum äußersten gespannten Willen, aber auch eine große Geduld und Selbstbeherrschung. Das Blatt erkennt gern an, daß man in der Veranlassung bestünde, die Angebote Adolfs Hitlers, von denen er gesprochen habe, einstudieren zu lassen. Die Demokraten aber seien bereit für ihre Aufgabe zu kämpfen, die jedoch kein unumstößliches Verbrechen sei. Der Führer habe versichert, daß sich sein Memorandum nicht wesentlich von dem englisch-französischen Vorschlägen unterscheiden würde. Diese Verheißung schiene die Aussicht für eine Klärung des Memorandums offen zu lassen.

Der „Nour“ veröffentlicht den vollständigen Wortlaut der Führerrede und legt besonderen Wert auf die Erklärung Adolfs Hitlers, daß es sich bei der jüdisch-deutschen Regelung um die letzte gebietstümliche Forderung handele, die der deutsche Reichskanzler in Europa anspreche. Der Außenpolitiker des Blattes ist der Ansicht, daß eine Diskussion auf Frieden fortgesetzt werden sollte. So laute die Bilanz des Tages, der erst kritisch aufzusehen habe und der letztlich die Möglichkeit einer Verständigung nicht ausschaltete.

Der Berliner Berichterstatter des Blattes schreibt, man könne allerdings feststellen, daß sich in der jüdisch-deutschen im Sportpalast kein feindseliger Aufbruch gegen Frankreich erhoben habe, und daß jedesmal, wenn Hitler erklärt habe, daß es zwischen Frankreich und Deutschland keine gebietstümlichen Forderungen mehr gebe und daß Deutschland mit Frankreich in Frieden leben wolle, seine Worte einen Effekt hervorgerufen hätten, in dem sich eine Aufregung zeigte, aber die man einfach nicht mehr freilassen könne. Deutschland werde die Sudetengebiete abgeben, um sie sich anzueignen. Es werde die Entscheidung abgesehen, um sie sich anzueignen. Es werde die Entscheidung abgesehen, um sie sich anzueignen. Es werde die Entscheidung abgesehen, um sie sich anzueignen.

An einer Auslassung der halbamtlichen Kavassagentur über die Rede Adolfs Hitlers heißt es, die Rede des Reichskanzlers habe die akademische Spannung nicht vermindert. Das sei der erste Eindruck, der am Montagsabend in diplomatischen französischen Kreisen mitgeteilt wurde.

Mussolini am Saufprecher

Die weltanschauliche Rede des Führers zur jüdisch-deutschen Frage ist über den italienischen Rundfunk von allen Volksgenossen in Italien mit der gleichen jubelnden Begeisterung aufgenommen worden, wie im Reich. Auf Veranlassung der Völkervereinigung der NSDAP hat Mussolini sämtliche Ortsgruppenleitungen der NSDAP in der Provinz veranlaßt, zu denen die Volksgenossen geschlossen zusammen mit zahlreichen italienischen Freunden erschienen waren. Der Dank des Führers an den Duce und das italienische Volk für das volle Verständnis der deutschen Not und für die Einlaberlichkeit Italiens, hat überall den stärksten Eindruck gemacht. Der Kurs darauf vom italienischen Rundfunk verbreitete ausführliche italienische Ausgaben der Führerrede ist von allen italienischen Rundfunkhörern mit spontanen Beifallsstürmen und Beifallsstürmen aufgenommen worden.

Mussolini selbst hat auf der Rückreise von Verona nach Rom im Sonderzug die Rede des Führers unmittelbar in deutscher Sprache gehört.

Von der gesamten italienischen Presse wird die Führerrede in großer Aufmerksamkeit wiedergegeben und kommentiert. Gleichzeitig wird das unaußere und verbrecherische Spiel Benetts gebrandmarkt und die Gefährlichkeit der französischen englischen Wankerschaft mit allem Nachdruck unterstrichen.

Der Mailänder „Corriere della Sera“ schreibt: Nachdem der Grundgedanke der Führerrede den jüdisch-deutschen in die deutsche Heimat einmal gebilligt worden sei, ergabe sich das Weitere von selbst. Man führe nicht einen Krieg gegen Fragen der Produktion. Man entsefele keinen Weltbrand, um die Verfestigung von Grenzen, die einseitig als ungerecht verdammt werden, um eine Woche hinaus zu verschieben. Hier liegt die ungeheure Verantwortung nicht nur des kleinen Mannes Benett, der nur darauf bedacht ist, sich selbst zu retten, sondern der Regierungen der Großmächte, die dessen gefährliche und verbrecherische „Taktik“ dulden und ermutigen. Die Italiener hätten während des Aufstieges Mussolinis in Venedig gesagt, daß die Waffen ruhig der Aktion des Duce zustimmen und daß alle Kräfte des Landes und des Regimes vollkommen organisiert seien.

Die Turiner „Stampa“ meint, wenn Prag, Paris und London nicht auf einen Präventivkrieg gegen die totalitären Staaten hingelassen, dann sei die Frage der Rückkehr der von den Tschechen unterdrückten Völker auf friedlichem Wege lösbar.

Wolle Zustimmung in Polen

Auch in der Warschauer Presse steht die Rede des Führers im Vordergrund. „Gazeta Polska“ schreibt, daß die Rede eine Reihe positiver Feststellungen enthalte, die auf die Friedfertigkeit der deutschen Außenpolitik hinweisen. Die polnische öffentliche Meinung lese mit Vergnügen, daß das Abkommen vom 26. Januar 1934 verlängert werden solle und daß Polen einen territorialen Zugang zum Meer haben müsse. Für besonders bedeutungsvoll hält auch „Gazeta Poranny“ die zweimalige Zusicherung, daß nach der Erlangung des Sudetenlandes das Reich keine territorialen Forderungen in Europa mehr stellen werde. Diese feierliche Erklärung gebühre zu den bedeutendsten, die der Führer jemals gemacht hat. Bedeutsam sei auch, daß die gesamte Kritik an die Adresse des Wegeners sich auf die Person Benetts konzentriert habe, den der Führer für alle Schuld des tschechisch-slowakischen Staates verantwortlich mache. Im Gegensatz dazu sei nicht ein einziges feindseliges Wort gegen die tschechische Nation als solche gefallen.

Roosevelt hörte die Führerrede

Da die Rede des Führers von den meisten amerikanischen Sendern im ganzen Lande verbreitet wurde und der Empfang ausgedehnt war, konnte ein großer Teil des amerikanischen Volkes die große Volksumgebung im Berliner Sportpalast selbst miterleben. Auch Präsident Roosevelt und Staatssekretär Hull hörten die Rede gemeinsam von Anfang bis zu Ende mit an. Die amerikanische Presse, die so sehr im Zeichen der politischen Streitigkeiten in Europa steht, daß die Reden über die schwere Weltwirtschaftskrise in den Neuenlandstaaten auf die Innenseiten der Blätter verdrängt wurden, bringt die Führerrede im vollen Wortlaut oder wenigstens in langen Auszügen. Kommentare liegen zur Zeit noch nicht vor, jedoch bringen die Leserbriefen die beruhigende Wirkung, die die klaren Worte des Führers allgemein ausgeübt haben, deutlich zum Ausdruck. Die „New York Times“ überträgt die Rede „Hitler hält die Friedensstürze offen“.

„Man muß Berlin bombardieren können“

Anverwandte Kriegshege eines französischen Blattes - „Sicherheit“ oder Frieden?

Paris, 27. September.

In der „Epoque“ beschäftigt sich der Bruder des berühmten Dents de Kerillis mit einem kaum zu überbietenden Journalismus mit der Rolle, die die Tschcho-Slowakei in den Berechnungen gewisser kriegshegischer deutschfeindlicher Kreise in Frankreich spielt.

Genove de Kerillis schreibt, viele Franzosen stellen sich die Frage, ob man sich für die Tschcho-Slowakei schlagen müsse. Man sollte sich aber lieber fragen, ob Frankreich ein überzogenes Interesse daran habe, daß die Tschcho-Slowakei bestehe und Frankreichs Verbündeter sei. In diesem Falle würde die französische Antwort unbedeutend bejahend sein. Die Tschcho-Slowakei sei ohne Zweifel in dem französischen Spiel eine „wundervolle strategische Karte“, die mit dem Kulturreich der Ostsee einen beträchtlichen Wert gewonnen habe. Das böhmische Land mit seinen weiten Ebenen sei ein wunderbarer Ausgangspunkt für die Ostsee. Man müsse Berlin bombardieren können. Diese Möglichkeit ergäbe sich durch die verbündete tschechische Armee. Man dürfe nicht vergessen, daß bei der Regelung der tschechisch-slowakischen Angelegenheit die „Sicherheit Frankreichs“ (!) auf dem Spiele stehe.

Nach ist vor Neberrassungsangriffen geschützt

Konrad Henlein an der tschechischen Sicherungslinie - Alle Behörden unter SD-Aufsicht

Nach, 27. September.

Konrad Henlein ist am Montagvormittag an der Spitze einer Freikorps-Abteilung in Nach eingetroffen



Zeichnung Dresdener Nachrichten Das befreite tschechische Land

und hat sich mit den NS-Männern sofort an die Sicherungslinie des tschechischen Gebietes bei Haslau begeben. Die Sicherungslinie verläuft jetzt von der tschechischen Grenze über den Bahnhof Hötteritz nach Haslau und Viedenstein und lehnt sich dort an die Grenzlinie der tschechischen Ostmark an. Die Strahlen in das tschechische Gebiet sind für den Verkehr gesperrt. Barrikaden sichern gegen überraschende Vorstöße tschechischer Truppen, deren vorderer Posten zwei Kilometer nördlich von Franzensbad liegt. In größeren Kampfhandlungen ist es bisher noch nicht gekommen. In der vergangenen Nacht kam es in der Nähe von Oberhöma zu einem kleinen Feuergefecht, bei dem auch Konrad Henlein und sein Stellvertreter Karl Hermann Franz ausgenutzt waren. Die Männer der NS erwiderten das Feuer einiger tschechischer Maschinengewehre. Es konnte beobachtet werden, daß auf tschechischer Seite drei Soldaten, die offenbar von Augen getroffen waren, umfielen. Auf jüdisch-deutscher Seite gab es keine Verluste. In der Stadt Nach wird ab Mitternacht die im Reichsgebiet angewandte Rechtsfahr-Ordnung im Straßenverkehr eingeführt. Alle Behörden und Amtsstellen im Bezirk Nach haben ihre Amtstätigkeit voll aufgenommen. Ihre Amtsführung erfolgt bis auf weiteres nach den bisherigen Vorschriften unter der Oberaufsicht der Beauftragten der SD. Nachdem der Bezirk Nach vom übrigen deutschen Ostmark, insbesondere vom Egerland, vollkommen abgeschnitten ist, muß die Versorgung von Stadt und Land mit Lebensmitteln und sonstigen Verbrauchsgütern aus dem Reichsgebiet erfolgen.

Auch Schludena und Rumburg frei

Gebnik, 27. September.

Wenigstens wie das tschechische Gebiet, ist nun auch der Schludena-Rumburger Bezirk völlig von tschechischen und kommunistischen Truppen befreit und in die Verwaltung der jüdisch-deutschen Partei übergegangen. Die Beamten der Partei haben alle organisatorischen und verwaltungsmäßigen Stellen in ihre Hände genommen und durch einen von tschechischen Helfern gebildeten Selbstbehörden versehen lassen.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various small notices and advertisements.

Die beiden Niersbergs

ROMAN VON RENATE UHL

(8. Fortsetzung)

Und schon abends brachte eine Zeitung eine Notiz über den Tee-Empfang bei der reizenden Mrs. Wilson Patterson. „Wie wir erfahren“, hieß es, „wird Mrs. Patterson bald ganz zu uns gehören, da ihre Verlobung mit Herrn Alexander Niersberg, einzigem Bruder des bekannten Industriellen Clemens Niersberg und Sohn des berühmten Konstrukteurs und Erfinders Victor Niersberg, bevorsteht. Das junge Paar fiel bereits bei der Heberfahrt von Südamerika den Mitreisenden durch seine Eleganz und Schönheit auf. Durch diese Verbindung findet deutsches Blut zu uns zurück. Die Vorfahren der Braut waren ursprünglich Württemberger. Aber auch ein beträchtlicher Teil durch deutschen Fleiß erworbenen Kapitals fließt und wieder zu, denn der Kupferkönig W. C. Patterson, dessen Witwe und Erbin sie ist, war ebenfalls deutscher Abstammung.“

Aileen blickte am nächsten Morgen über den Frühstückstisch; es standen so viele gute Dinge darauf. Enthaltensamkeit im Essen fiel ihr schwer. Höfend griff sie zu einem zweiten Toast mit viel Butter und viel Jam. Sie rechnete; gestern Abend war die Notiz erschienen, in längstens vierundzwanzig Stunden würde sich Alexander melden. Wenn er die Zeitung vielleicht auch nicht selbst las, irgendein Freund würde ihn schon darauf aufmerksam machen.

Aileen hatte sich verrechnet; es dauerte keine vierundzwanzig Stunden. Alexander erschien. Sie war noch nicht einmal angezogen, sie trug noch den Hausanzug. Er rief einfach die Tür auf, stand mitten im Zimmer und sagte: „Hilf du ganz verrückt geworden, Aileen? Wie kommt es dazu, derartige Unhöflichkeiten an die Presse zu geben?“

Aileen beschloß, die Harmlose zu spielen. „Man ließ mir keine Ruhe, man wollte durchaus wissen, warum ich hierher gekommen sei. Da habe ich den Grund gesagt. Ist das so schlimm?“

„Schlimm? Du bist eine Privatperson! Was gehen die Gründe, warum du hergekommen bist, die Presse an?“

„Ja“, — sie sah zu ihm auf — „ich habe mich ja auch gemundert, daß die Leute hier so neugierig sind. Aber warum sollte ich lügen?“

„Dah du kein Gefühl dafür, daß man persönliche Angelegenheiten nicht an die große Glocke hängt?“

„Wenn wir morgen heiraten, wird es sowieso an die große Glocke gehängt.“

„Wir werden morgen nicht heiraten.“

„Warum nicht?“

„Ihr Vöckeln machte ihn völlig nervös. „Weil... weil das nicht geht. In Deutschland kann man nicht so überflüchtig heiraten. Man muß vorher zwei Wochen aufgeboten sein. Auf einem großen Fettel auf dem Standesamt, an der Wand!“

händen Gefahren mit sich. Das hättest du dir überlegen sollen.“

„Was redest du für einen Unsinn, Alexander!“ Sie umarmte ihn. „Ich bin dieselbe wie damals. Und du doch auch. Was ist ein Jahr?“

„Eine lange Zeit. In der sich vieles ändern kann.“

„Ihre Augen baten, und ihre Stimme wurde weich. „Du willst dich rächen, weil ich damals...“

„Weil du uns beide aus purer Gewinnsucht um ein Glück betrogst, das... vielleicht doch nicht gehalten hätte. Allein! Glaubst du, ich sei so kleinlich?“

„Aus purer Gewinnsucht?“ Sie ließ die Arme sinken, traurig wandte sie sich ab. „Du siehst das alles in falschem Licht. Du weißt nicht, was es heißt: kein Geld zu haben, sich als Sekretärin das bishigen Lebensfreude vom färglichen Gehalt abknapsen zu müssen. Ich habe dem guten alten Mr. Patterson nicht das Theater einer großen Liebe vorgespielt. Ich war ehrlich zu ihm, und ich war laur. Er dankte es mir, indem er mir die große Chance gab. Sollte ich mir die noch seinem Tode aus der Hand nehmen lassen? Keine Frau der Welt hätte an meiner Stelle anders gehandelt.“

„Vielleicht doch. Es gibt selbstlose Frauen, die einem Mann, den sie lieben...“ Er fuhr sich über die Stirn, als wollte er ein Bild auslöschen. „Rufen wir das. Niemand kann dir einen Vorwurf machen. Du hast durchaus richtig gehandelt, Aileen.“ Seine Stimme war jetzt nicht ohne Wärme. „Und du warst auch mir gegenüber sehr laur. Verzeihe meinen Wutausbruch. Er galt weniger dir als dem Zeitungsgewäsch. Überlegen wir, wie wir uns am besten aus der Affäre lösen.“

Aileen war eine so gute Psychologin, um nicht zu fähigen, daß seit ihrer Trennung in Oberbourg mit Alexander eine Wandlung vorgegangen war. Gewiß, schon auf der Derrreise von Rio war der Kontakt zwischen ihnen nicht mehr der gleiche gewesen. Aber heute lag in seinen Augen eine Vertraulichkeit, die sie nicht kannte. Sein Ernst hatte etwas von Güte, und trotzdem schien er selbstbewußter. Es war ein anderer Alexander, der jetzt vor ihr stand, als der, in den sie sich in Copacabana verliebt hatte. Aber: heiraten würde sie auch diesen. Sofort. Wenn er nur wollte. Aber vorläufig wollte er nicht. Das lächelte sie. Nur war ihr der Grund, warum er sich dagegen wehrte, noch nicht klar. Was steckte dahinter? Eine andere Frau?

Nur Aileen stand es im gleichen Augenblick fest, ihn nicht danach zu fragen. Sie war nicht mehr so jung, um die vorübergehende Passion eines Mannes für eine andere Frau tragisch zu nehmen. Man erreicht mehr, wenn man sie von vornherein als Episode ansah, fastvoll darüber hinwegging und unverändert in Bereitschaft blieb.

Vielleicht war es auch seine Frau — der Himmel gebe es — sondern etwas ganz anderes, was ihn beschäftigt; etwas, was ihm doch so wichtig erschien, daß er sie darüber vergaß.

Aileen würde also vorfristig sein, laurieren, um Zeit zu gewinnen, bis sie Wenaues erfahren hatte. Sie schlug Alexander vor, die Notiz in der Zeitung einfach zu ignorieren. Sie bräut zu beschreiben, könnte für sie eine solche Lage schaffen. Das hatte war; sie ruhig gemeinsam der Dessen. Nicht zu sagen, sie nicht etwa melden, das würde nur zu neuen Gerüchten Anlaß geben; denn tatsächlich hätte man sie auf dem Schiff schon so oft zusammen gesehen. Es war nicht anzunehmen, daß jemand sie fragen würde, ob sie nun zu heiraten gedächten oder nicht.

Alexander war froh, daß Aileen mit Takt und Humor der Angelegenheit die Spitze abbrauh und ihr jede Peinlichkeit nahm. Er war ihr dankbar dafür.

Selbstverständlich sprach er ihr von seinen Plänen. Sie brachte ihnen nicht nur Verständnis entgegen, sie bewunderte ihre Kühnheit und trug dazu bei, Alexanders Arbeitsfreude immer mehr anzukurbeln. Es handelt sich also nicht um

Rackow bei höherer Schulbildung wie bei Berufsausbildung

bei Berufsausbildung. Prop. Nikolaus H. Leipzig 1717, Neue Kurie 2. Oktober. Rich. Rackow u. Dipl. Sonderlehrer Dr. Erik Rackow.

„Wie unpraktisch!“ fand Aileen. „Das ist gar nicht unpraktisch. Das ist durchaus praktisch. Sogar sehr!“

„Bei uns in Amerika...“

„... können die Leute morgen heiraten, und übermorgen laufen sie womöglich wieder auseinander.“

„Dah du mich nicht schon vor einem Jahr heiraten wollen?“

„Dah du selbst mich nicht damals abgewiesen?“

„Aber doch nur, weil ich erst... Mein Gott, ich habe unfer...“ Sein Ernst verwirrte sie. „... ich habe es auf eine gewisse Zeit hinausgeschoben, das ist alles.“

„Eine Liebe aus Geschäftsinteressen hinausaufheben, so aufagen auf bessere Zeiten zu verlegen, das bringt unter Um-

eine Frau, Wilson arme erleichtert auf. Sie lernte Paul Wertens kennen; sie fuhr in ihrem Wagen mit ihnen von Frankfurt zu Frankfurt, von Flugplatz zu Flugplatz. Sie war ihnen der gute Kamerad; bei dem man nur zuweilen verzagt, daß er nebenbei auch eine Frau ist.

Die nächsten drei Wochen vergingen für Alexander so schnell, wie der Wind draucht, um die Bäume von allem Laub zu befreien. Er hatte mit Justirat Vogge, dem Reichsberater seines Vaters, eine genaue Aufstellung seiner Vermögenswerte gemacht. Dabei hatte sich ergeben, daß etwa der achte Teil seiner Väter und Anteile noch vorhanden war. Da ihm nur mit barem Geld gebietet war, gab er Auftrag, auch noch den Rest seinem Bruder Clemens anzubieten, weil auch er, wie er betonte, Wert darauf lege, daß der Familienbesitz der Niersbergs gemahrt bleibe. Nur mit Mühenfleiß, dem kleinen Kaufmann in der Lüneburger Deide, das ihm aus der Geschäftsbüroausgabe ausgefallen war, wurde eine Ausnahme gemacht: Dieses etwa hundert Morgen große Stück Land mit dem einfachen alten Bauernhaus wollte er behalten. „Jrgendwo muß man doch hinkommen, wenn man drauhen zu leben gezwungen ist“, erklärte er dem alten Vogge.

Sein Vater hatte vor vielen Jahrzehnten diesen kleinen Besitz gekauft, weil es dich, dieses Haus, der Garten und die Felder darum seien der Ausgangspunkt seiner Familie gewesen. Tatsächlich stammten die Niersbergs von Heidebauern ab. Jedoch stellte sich später heraus, daß dieses Anwesen nie in Niersbergischem Besitz gewesen war; die ganze Ursprungsgeschichte war von dem geschäftsbürohaften Bauern nur als Anreiz erkunden worden. Aber trotzdem hatte sein Vater dieses Fleckchen Erde geliebt. Jeden Frühling und Herbst, wenn er abgekämpft war von der Arbeit, ging er für etwa acht Tage dorthin. Aileen. Nicht einmal die absätlich geliebte Frau nahm er mit, nur seinen Diener, den Weigel, der ihm mit dem Fahren immer unentbehrlicher wurde. Und dann war es eines Tages geschehen, daß der alte Weigel den Wut gehabt hatte, dem Papa zu sagen, daß sich der junge Herr Alexander nähend wünsch, einmal mitzubären nach Mühenfleiß, und daß er glaube, daß sich der junge Herr auch sehr auf dafür eigne.

Der Papa gab viel auf das, was sein Diener sagte. Er hatte seine Treue und die Unerschlichkeit seines Urteils in vielen Jahren erprobt. So war für Alexander das unerwartete Erlebnis gekommen: acht Tage einen Vater neben sich zu haben, der nichts sein wollte als Freund seines Sohnes, Vertrauter, Beisitzer, Einführer in die geheimen Wunder der Natur. Drei Jahre war er damals gewesen. Von diesem ersten Zusammensein ab durfte er lebendmal mit nach Mühenfleiß, bis dann der Krieg kam. Er wußte heute noch um jede dieser Fahrten. Und plötzlich wußte er auch, daß diese ansehnend so kleine Revorragung vor seinem Bruder ein Grund war, warum Clemens ihn haßte, haßte sie ja.

Mühenfleiß blieb also, wie Alexander es angeordnet hatte, sein Eigentum. Alles andere wurde so schnell wie möglich an Geld gemacht. Die Summe, die dabei herauskam, wurde von ihm genau eingeteilt: der Hauptbetrag ging der Banco Alemania in Puerto Rucvo zu, er sollte das Grundkapital bilden für die Anwesenlichkeit, die wenn alles gut aus, Alexander dräben an der Nordküste Südamerikas zu gründen beabsichtigte. Ein zweiter kleiner Betrag bedte die Lagerkosten und die rechtlichen Kosten von Pauls Anwesenheit. Ferner war das Geld für die zwei Passagen nach Südamerika einzuzahlen und ein Sicherheitsbetrag für Paul Wertens bei

Justirat Vogge zu hinterlegen. Diese Summe würde Wertens ein bestimmtes Auskommen für ein Jahr gewähren, so daß er imstande war, sich in Ruhe eine neue Stellung zu suchen, falls er dräben in den Tropen aus irgendeinem Grunde nicht durchhalten konnte. Endlich war noch für die Zeit von heute bis zur Ankunft dräben mit einem geringen Betrag für das tägliche Leben zu rechnen; Pauls Ansprüche hierfür waren bescheiden, er selbst brauchte durch Aileens Anwesenheit erheblich mehr. Schade um das schöne Geld. Der Rest, der dann noch übrigblieb — viel war es nicht — wurde von Paul Wertens in Erbschaften und Wertpapieren angelegt, die man dräben brauchen würde.

Pelz-Paletots auch nach Maß 115,-

Kirschbaumstr. Triebler, Seestraße 54

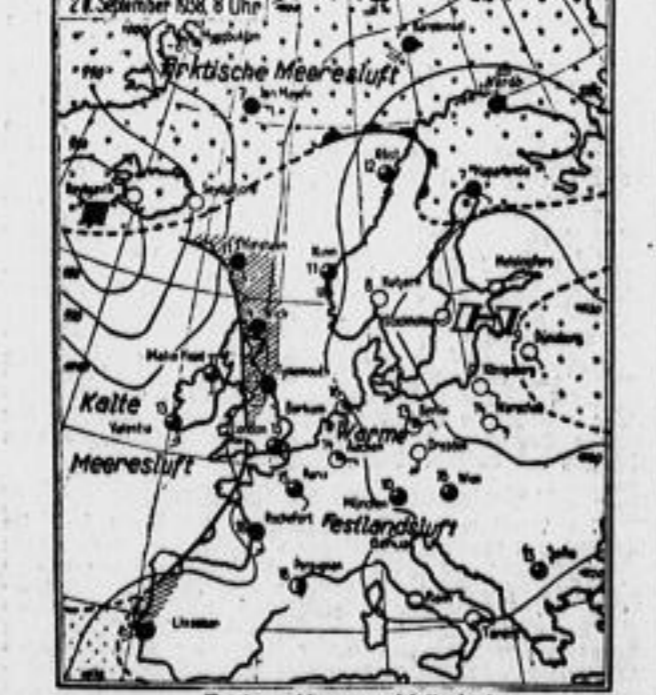
neue Pelz-Paletots auch nach Maß 115,-

neue Pelz-Paletots auch nach Maß 115,-

neue Pelz-Paletots auch nach Maß 115,-

Wetternachrichten vom 27. September

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Hauptstadt Dresden



Wetterlage

Die Wetterlage hat keine Veränderung erfahren. Das osteuropäische Hoch bestimmt noch wie vor das Wetter Mitteldeutschlands. Im Bereich abfallender Luftmassen ist der Himmel wolkenlos, und die Temperaturverhältnisse werden durch ungehindertes Ein- und Ausstrahlung geregelt. Die Störungen im Westen werden von dem osteuropäischen Hoch daran gehindert, ihren Einfluß bis nach Mitteldeutschland auszuüben.

Wetterausichten für Mittwoch

Reich fähler Nacht (Drückbau), hellenwelle Nebennebel. Tag über warm und heiter. Südliche Winde mäßiger Stärke.

Wetterstand in Dresden, 27. September: 172

Rheinfried Halbtrocken

Massig & sehr aromatisch

Erhältlich in Weinhandl., einschlig. Geschäften und Gaststätten

Bauernhaus

Pfetscha-Weihen / Rad: Struppen 17

Täglich nachmittags und abends

Musik und Tanz

Stellen-Angebote

Jüngerer Drogist

für sofort oder später gesucht. Angebote mit Bild und Gehaltsanprüchen an

Trieblich-Drogerie

Erich Müller, Meilhen

Druckmaschinen

in moderner Auslieferung nur von

Claasch & Reinhardt, Dresden A.

Barrenstraße 35 - 42, Ruf 250 41

Stationen	Temperaturen			Wind	Mittler. Str.	Mittler. Wind	Cobaren
	7 Uhr	12 Uhr	18 Uhr				
Dresden	+13	+21	+11	SSO	6	0	—
Böhmig	+10	+24	+8	O	1	0	—
Leis	+12	+22	+9	OSO	1	0	—
Sitzau-Birchleite	+15	+22	+12	SO	4	0	—
Walden	+9	+22	+4	BS	—	0	—
Gernsh	+11	+21	+9	S	1	0	—
Glauen L. B.	+8	+20	+8	WSW	2	0	—
Grünberg	+9	+19	+8	SO	4	0	—
Wienitz (Kampennst.)	+9	+19	+7	SSO	3	0	—
Waldenburg	+12	+14	+7	BS	—	0	—
Wormsände	+12	—	—	SO	0	0	—
Leisnig	+11	+22	+10	OSO	0	0	—
Sachsen	+14	+22	+16	S	1	0,0	—
Stettin	+12	+22	+9	SO	0	0	—
Stargard	+12	+21	—	SO	0	0	—
Berlin	+14	+21	—	SO	0	0	—
Stettin	+14	+21	+11	OSO	0	0	—
Frankfurt	+11	+24	+10	ONO	1	0	—
Dresden	+11	+24	+10	OSO	1	0	—
Wien	+17	+24	+8	SW	2	1	—
Wien	+17	+24	+8	W	3	2	—
Wien	+14	—	+14	SSO	0	0	—

DAS sind Preise!

Deutsche Marinaden, eine Abwechslung zum Abendbrot

1 Ltr.-Dose

Bratheringe ohne Kopf 55,-

Bratherings-Filets 65,-

Rollmops 78,-

Bismarckheringe 78,-

NORDSEE Fisch-Spezial-Geschäft

Naundorfer Straße 17, Amalienstraße 17

Blücherstraße 28 / Kosselendorfer Straße

Wobegasse 30

Orosener Fischhandlung Wobegasse 17

Unterricht

Schulbuch **Rechenlehre**

Naundorferstraße 11 (Damm) 15804 (36607)

Vierteljahres-Tageskurse: wöchentl. 15,-

Schuljahres-Tageskurse: wöchentl. 9,-

Beginn 5. Okt.

Beginn 20. September und 6. Oktober

Ueberwiegend befestigt

Berliner Börse vom 27. September

Die Börse fand heute naturgemäß völlig unter dem Eindruck der gestrigen Führerrede. Die von der Rentenfondskasse eingegangenen Kaufrisikoforderungen erwarteten, daß man mit Ruhe und Zuversicht der weiteren Entwicklung der Dinge entgegenstehe. Angebot war, meist nur in kleinen Beträgen, in einer verschwindend geringen Anzahl von Papieren zu beobachten. Dabei eingetretene Einbußen konnten schon im Verlauf der ersten Viertelstunde wieder eingepreist werden. Darüber hinaus konnten die bereits am Anfang festere Papiere sehr bald bei lebhafter werdenden Umsätzen erneute Befestigungen erfahren.

Am Montanmarkt hatten Carpener, Doersch und Randsfelder mit je +1% die Führung. Von Braunkohlenwerten konnten Deutsche Erdöl einen Anfangsgewinn von 1,5% folglich auf 1,75% erhöhen. In der chemischen Gruppe legten Farben zunächst mit unverändert 149% ein, zogen aber sehr bald bis auf 150% an, wobei größere Beträge den Vorkaufern zuechrieben.

Unter den Elektrizitäten fielen namentlich AEG mit einer Steigerung von etwa 1,75% und Spandau mit einer solchen von 1,5% auf. Siemens verarbeitete einen einprozentigen Anfangsgewinn fast unmittelbar nach der ersten Notiz in einen Gewinn von 1,5%. AEG lagen ferner bei den Autoaktien BMW mit +2%, von Maschinenbauwerten Rheinmetall Borsig und Deutsche Waffen mit +1,5% bzw. 1%, von Bauwerten Holzmann mit +3% und von Papier- und Zellstoffwerten Zellulosefabrik mit +1,5%. In den weniger schwächeren Papieren gehörten Stoschwerke mit -1% und Vogelkraft mit -1,5%, wobei das Angebot wenige laufend Markt nicht überflutet.

Renten lagen im allgemeinen ruhig und schafften. Im variablen Verkehr zeigte Reichsfinanzministerium sich auf 93,62% (93,75%).

Berliner Schluß- und Nachbörsen

Zum Börsenschluß legte sich die Aufwärtsbewegung der Kurse an den Aktienmärkten überwindend fort, zumal weiterhin Reimmotivitäten zu beobachten waren. Hütters Aktien um 0,75%, Mödner befestigten sich im gleichen Ausmaß, ferner erhöhten sich Vereingte Stahl um 0,75%, Salafabrik, Abfallfabrik, Zellstoff, Deutsche Erdöl und Zellulose um 1%. Alle Gewinnscheine kamen ebenso wie Rhein, Braunkohlen 1,5% höher an. Vemberg, Stöhr und Carpener gewannen 1,25%. 10 Farben und unterlagen härteren Schwankungen und wurden im Verlauf mit 148,5 bewertet.

Am Kassamarkt traten Kurserhöhungen von Belang nicht ein. In Hypothekendarlehen lag ein wenig Material vor, das jedoch nicht unterkauft fand. Zinsen sind noch zweite Defizita mit -0,25% zu erwähnen. Bei den Industrieobligationen liegen 10 Farbenbonds um 0,75, Krupp Treibstoff um 0,625 und 1938er AEG um 0,5%. Weißen Benzin dühten 1,25, Mödner und Feldmühle je 0,75% ein.

Am Börsenschluß war die Kursgehaltung nicht ganz einheitlich, da sich in Anbetracht der vorangehenden Steigerungen verschiedentlich Realisationsneigung geltend machte. Demag stiegen um 0,37%, Licht und Kraft um 0,5%, während Farben mit 148,5% gegen den Verlauf unverändert blieben und Rheinmetall 0,37%, sowie Winterhall 0,75% einbühten. Nachbörslich blieb es still.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Baufaktien stiegen Berliner Handels-Gesellschaft um 0,5%, während Adca 0,375% verloren. Bei den Hypothekendarlehen ergaben sich kaum Veränderungen. Baureife Hypotheken fielen sich 0,25% höher. Westdeutsche Bodenkredit gaben im gleichen Ausmaß nach. Am Markt der Kolonialwerte stiegen Diari um 0,625 RM. Von den Industrieobligationen zeichneten sich Halle Maschinen und Feintulle durch einen Gewinn von je 0,25% aus. Gewänder Krüger stiegen um 0,5%. Deutsche Badstoc und Rheinleiden Kraft erhöhten sich um je 0,25%. Demgegenüber gaben Quta

nach Unterbrechung um 5,5%, Seibel & Raumann um 5% und Riedel Brauerei um 4% nach. Rabel Alendi keilten sich gegen die Notiz vom 22. September um 8% niedriger.

Kurze von Steuergutscheinen und Gemeindeforschuldungswertpapiere

Berlin, 27. September. Steuergutscheine 1938/1939 —, 1939/1940 —, 1940/1941 —, 1941/1942 —, 1942/1943 —, 1943/1944 —, 1944/1945 —, 1945/1946 —, 1946/1947 —, 1947/1948 —, 1948/1949 —, 1949/1950 —, 1950/1951 —, 1951/1952 —, 1952/1953 —, 1953/1954 —, 1954/1955 —, 1955/1956 —, 1956/1957 —, 1957/1958 —, 1958/1959 —, 1959/1960 —, 1960/1961 —, 1961/1962 —, 1962/1963 —, 1963/1964 —, 1964/1965 —, 1965/1966 —, 1966/1967 —, 1967/1968 —, 1968/1969 —, 1969/1970 —, 1970/1971 —, 1971/1972 —, 1972/1973 —, 1973/1974 —, 1974/1975 —, 1975/1976 —, 1976/1977 —, 1977/1978 —, 1978/1979 —, 1979/1980 —, 1980/1981 —, 1981/1982 —, 1982/1983 —, 1983/1984 —, 1984/1985 —, 1985/1986 —, 1986/1987 —, 1987/1988 —, 1988/1989 —, 1989/1990 —, 1990/1991 —, 1991/1992 —, 1992/1993 —, 1993/1994 —, 1994/1995 —, 1995/1996 —, 1996/1997 —, 1997/1998 —, 1998/1999 —, 1999/2000 —, 2000/2001 —, 2001/2002 —, 2002/2003 —, 2003/2004 —, 2004/2005 —, 2005/2006 —, 2006/2007 —, 2007/2008 —, 2008/2009 —, 2009/2010 —, 2010/2011 —, 2011/2012 —, 2012/2013 —, 2013/2014 —, 2014/2015 —, 2015/2016 —, 2016/2017 —, 2017/2018 —, 2018/2019 —, 2019/2020 —, 2020/2021 —, 2021/2022 —, 2022/2023 —, 2023/2024 —, 2024/2025 —, 2025/2026 —, 2026/2027 —, 2027/2028 —, 2028/2029 —, 2029/2030 —, 2030/2031 —, 2031/2032 —, 2032/2033 —, 2033/2034 —, 2034/2035 —, 2035/2036 —, 2036/2037 —, 2037/2038 —, 2038/2039 —, 2039/2040 —, 2040/2041 —, 2041/2042 —, 2042/2043 —, 2043/2044 —, 2044/2045 —, 2045/2046 —, 2046/2047 —, 2047/2048 —, 2048/2049 —, 2049/2050 —, 2050/2051 —, 2051/2052 —, 2052/2053 —, 2053/2054 —, 2054/2055 —, 2055/2056 —, 2056/2057 —, 2057/2058 —, 2058/2059 —, 2059/2060 —, 2060/2061 —, 2061/2062 —, 2062/2063 —, 2063/2064 —, 2064/2065 —, 2065/2066 —, 2066/2067 —, 2067/2068 —, 2068/2069 —, 2069/2070 —, 2070/2071 —, 2071/2072 —, 2072/2073 —, 2073/2074 —, 2074/2075 —, 2075/2076 —, 2076/2077 —, 2077/2078 —, 2078/2079 —, 2079/2080 —, 2080/2081 —, 2081/2082 —, 2082/2083 —, 2083/2084 —, 2084/2085 —, 2085/2086 —, 2086/2087 —, 2087/2088 —, 2088/2089 —, 2089/2090 —, 2090/2091 —, 2091/2092 —, 2092/2093 —, 2093/2094 —, 2094/2095 —, 2095/2096 —, 2096/2097 —, 2097/2098 —, 2098/2099 —, 2099/2100 —, 2100/2101 —, 2101/2102 —, 2102/2103 —, 2103/2104 —, 2104/2105 —, 2105/2106 —, 2106/2107 —, 2107/2108 —, 2108/2109 —, 2109/2110 —, 2110/2111 —, 2111/2112 —, 2112/2113 —, 2113/2114 —, 2114/2115 —, 2115/2116 —, 2116/2117 —, 2117/2118 —, 2118/2119 —, 2119/2120 —, 2120/2121 —, 2121/2122 —, 2122/2123 —, 2123/2124 —, 2124/2125 —, 2125/2126 —, 2126/2127 —, 2127/2128 —, 2128/2129 —, 2129/2130 —, 2130/2131 —, 2131/2132 —, 2132/2133 —, 2133/2134 —, 2134/2135 —, 2135/2136 —, 2136/2137 —, 2137/2138 —, 2138/2139 —, 2139/2140 —, 2140/2141 —, 2141/2142 —, 2142/2143 —, 2143/2144 —, 2144/2145 —, 2145/2146 —, 2146/2147 —, 2147/2148 —, 2148/2149 —, 2149/2150 —, 2150/2151 —, 2151/2152 —, 2152/2153 —, 2153/2154 —, 2154/2155 —, 2155/2156 —, 2156/2157 —, 2157/2158 —, 2158/2159 —, 2159/2160 —, 2160/2161 —, 2161/2162 —, 2162/2163 —, 2163/2164 —, 2164/2165 —, 2165/2166 —, 2166/2167 —, 2167/2168 —, 2168/2169 —, 2169/2170 —, 2170/2171 —, 2171/2172 —, 2172/2173 —, 2173/2174 —, 2174/2175 —, 2175/2176 —, 2176/2177 —, 2177/2178 —, 2178/2179 —, 2179/2180 —, 2180/2181 —, 2181/2182 —, 2182/2183 —, 2183/2184 —, 2184/2185 —, 2185/2186 —, 2186/2187 —, 2187/2188 —, 2188/2189 —, 2189/2190 —, 2190/2191 —, 2191/2192 —, 2192/2193 —, 2193/2194 —, 2194/2195 —, 2195/2196 —, 2196/2197 —, 2197/2198 —, 2198/2199 —, 2199/2200 —, 2200/2201 —, 2201/2202 —, 2202/2203 —, 2203/2204 —, 2204/2205 —, 2205/2206 —, 2206/2207 —, 2207/2208 —, 2208/2209 —, 2209/2210 —, 2210/2211 —, 2211/2212 —, 2212/2213 —, 2213/2214 —, 2214/2215 —, 2215/2216 —, 2216/2217 —, 2217/2218 —, 2218/2219 —, 2219/2220 —, 2220/2221 —, 2221/2222 —, 2222/2223 —, 2223/2224 —, 2224/2225 —, 2225/2226 —, 2226/2227 —, 2227/2228 —, 2228/2229 —, 2229/2230 —, 2230/2231 —, 2231/2232 —, 2232/2233 —, 2233/2234 —, 2234/2235 —, 2235/2236 —, 2236/2237 —, 2237/2238 —, 2238/2239 —, 2239/2240 —, 2240/2241 —, 2241/2242 —, 2242/2243 —, 2243/2244 —, 2244/2245 —, 2245/2246 —, 2246/2247 —, 2247/2248 —, 2248/2249 —, 2249/2250 —, 2250/2251 —, 2251/2252 —, 2252/2253 —, 2253/2254 —, 2254/2255 —, 2255/2256 —, 2256/2257 —, 2257/2258 —, 2258/2259 —, 2259/2260 —, 2260/2261 —, 2261/2262 —, 2262/2263 —, 2263/2264 —, 2264/2265 —, 2265/2266 —, 2266/2267 —, 2267/2268 —, 2268/2269 —, 2269/2270 —, 2270/2271 —, 2271/2272 —, 2272/2273 —, 2273/2274 —, 2274/2275 —, 2275/2276 —, 2276/2277 —, 2277/2278 —, 2278/2279 —, 2279/2280 —, 2280/2281 —, 2281/2282 —, 2282/2283 —, 2283/2284 —, 2284/2285 —, 2285/2286 —, 2286/2287 —, 2287/2288 —, 2288/2289 —, 2289/2290 —, 2290/2291 —, 2291/2292 —, 2292/2293 —, 2293/2294 —, 2294/2295 —, 2295/2296 —, 2296/2297 —, 2297/2298 —, 2298/2299 —, 2299/2300 —, 2300/2301 —, 2301/2302 —, 2302/2303 —, 2303/2304 —, 2304/2305 —, 2305/2306 —, 2306/2307 —, 2307/2308 —, 2308/2309 —, 2309/2310 —, 2310/2311 —, 2311/2312 —, 2312/2313 —, 2313/2314 —, 2314/2315 —, 2315/2316 —, 2316/2317 —, 2317/2318 —, 2318/2319 —, 2319/2320 —, 2320/2321 —, 2321/2322 —, 2322/2323 —, 2323/2324 —, 2324/2325 —, 2325/2326 —, 2326/2327 —, 2327/2328 —, 2328/2329 —, 2329/2330 —, 2330/2331 —, 2331/2332 —, 2332/2333 —, 2333/2334 —, 2334/2335 —, 2335/2336 —, 2336/2337 —, 2337/2338 —, 2338/2339 —, 2339/2340 —, 2340/2341 —, 2341/2342 —, 2342/2343 —, 2343/2344 —, 2344/2345 —, 2345/2346 —, 2346/2347 —, 2347/2348 —, 2348/2349 —, 2349/2350 —, 2350/2351 —, 2351/2352 —, 2352/2353 —, 2353/2354 —, 2354/2355 —, 2355/2356 —, 2356/2357 —, 2357/2358 —, 2358/2359 —, 2359/2360 —, 2360/2361 —, 2361/2362 —, 2362/2363 —, 2363/2364 —, 2364/2365 —, 2365/2366 —, 2366/2367 —, 2367/2368 —, 2368/2369 —, 2369/2370 —, 2370/2371 —, 2371/2372 —, 2372/2373 —, 2373/2374 —, 2374/2375 —, 2375/2376 —, 2376/2377 —, 2377/2378 —, 2378/2379 —, 2379/2380 —, 2380/2381 —, 2381/2382 —, 2382/2383 —, 2383/2384 —, 2384/2385 —, 2385/2386 —, 2386/2387 —, 2387/2388 —, 2388/2389 —, 2389/2390 —, 2390/2391 —, 2391/2392 —, 2392/2393 —, 2393/2394 —, 2394/2395 —, 2395/2396 —, 2396/2397 —, 2397/2398 —, 2398/2399 —, 2399/2400 —, 2400/2401 —, 2401/2402 —, 2402/2403 —, 2403/2404 —, 2404/2405 —, 2405/2406 —, 2406/2407 —, 2407/2408 —, 2408/2409 —, 2409/2410 —, 2410/2411 —, 2411/2412 —, 2412/2413 —, 2413/2414 —, 2414/2415 —, 2415/2416 —, 2416/2417 —, 2417/2418 —, 2418/2419 —, 2419/2420 —, 2420/2421 —, 2421/2422 —, 2422/2423 —, 2423/2424 —, 2424/2425 —, 2425/2426 —, 2426/2427 —, 2427/2428 —, 2428/2429 —, 2429/2430 —, 2430/2431 —, 2431/2432 —, 2432/2433 —, 2433/2434 —, 2434/2435 —, 2435/2436 —, 2436/2437 —, 2437/2438 —, 2438/2439 —, 2439/2440 —, 2440/2441 —, 2441/2442 —, 2442/2443 —, 2443/2444 —, 2444/2445 —, 2445/2446 —, 2446/2447 —, 2447/2448 —, 2448/2449 —, 2449/2450 —, 2450/2451 —, 2451/2452 —, 2452/2453 —, 2453/2454 —, 2454/2455 —, 2455/2456 —, 2456/2457 —, 2457/2458 —, 2458/2459 —, 2459/2460 —, 2460/2461 —, 2461/2462 —, 2462/2463 —, 2463/2464 —, 2464/2465 —, 2465/2466 —, 2466/2467 —, 2467/2468 —, 2468/2469 —, 2469/2470 —, 2470/2471 —, 2471/2472 —, 2472/2473 —, 2473/2474 —, 2474/2475 —, 2475/2476 —, 2476/2477 —, 2477/2478 —, 2478/2479 —, 2479/2480 —, 2480/2481 —, 2481/2482 —, 2482/2483 —, 2483/2484 —, 2484/2485 —, 2485/2486 —, 2486/2487 —, 2487/2488 —, 2488/2489 —, 2489/2490 —, 2490/2491 —, 2491/2492 —, 2492/2493 —, 2493/2494 —, 2494/2495 —, 2495/2496 —, 2496/2497 —, 2497/2498 —, 2498/2499 —, 2499/2500 —, 2500/2501 —, 2501/2502 —, 2502/2503 —, 2503/2504 —, 2504/2505 —, 2505/2506 —, 2506/2507 —, 2507/2508 —, 2508/2509 —, 2509/2510 —, 2510/2511 —, 2511/2512 —, 2512/2513 —, 2513/2514 —, 2514/2515 —, 2515/2516 —, 2516/2517 —, 2517/2518 —, 2518/2519 —, 2519/2520 —, 2520/2521 —, 2521/2522 —, 2522/2523 —, 2523/2524 —, 2524/2525 —, 2525/2526 —, 2526/2527 —, 2527/2528 —, 2528/2529 —, 2529/2530 —, 2530/2531 —, 2531/2532 —, 2532/2533 —, 2533/2534 —, 2534/2535 —, 2535/2536 —, 2536/2537 —, 2537/2538 —, 2538/2539 —, 2539/2540 —, 2540/2541 —, 2541/2542 —, 2542/2543 —, 2543/2544 —, 2544/2545 —, 2545/2546 —, 2546/2547 —, 2547/2548 —, 2548/2549 —, 2549/2550 —, 2550/2551 —, 2551/2552 —, 2552/2553 —, 2553/2554 —, 2554/2555 —, 2555/2556 —, 2556/2557 —, 2557/2558 —, 2558/2559 —, 2559/2560 —, 2560/2561 —, 2561/2562 —, 2562/2563 —, 2563/2564 —, 2564/2565 —, 2565/2566 —, 2566/2567 —, 2567/2568 —, 2568/2569 —, 2569/2570 —, 2570/2571 —, 2571/2572 —, 2572/2573 —, 2573/2574 —, 2574/2575 —, 2575/2576 —, 2576/2577 —, 2577/2578 —, 2578/2579 —, 2579/2580 —, 2580/2581 —, 2581/2582 —, 2582/2583 —, 2583/2584 —, 2584/2585 —, 2585/2586 —, 2586/2587 —, 2587/2588 —, 2588/2589 —, 2589/2590 —, 2590/2591 —, 2591/2592 —, 2592/2593 —, 2593/2594 —, 2594/2595 —, 2595/2596 —, 2596/2597 —, 2597/2598 —, 2598/2599 —, 2599/2600 —, 2600/2601 —, 2601/2602 —, 2602/2603 —, 2603/2604 —, 2604/2605 —, 2605/2606 —, 2606/2607 —, 2607/2608 —, 2608/2609 —, 2609/2610 —, 2610/2611 —, 2611/2612 —, 2612/2613 —, 2613/2614 —, 2614/2615 —, 2615/2616 —, 2616/2617 —, 2617/2618 —, 2618/2619 —, 2619/2620 —, 2620/2621 —, 2621/2622 —, 2622/2623 —, 2623/2624 —, 2624/2625 —, 2625/2626 —, 2626/2627 —, 2627/2628 —, 2628/2629 —, 2629/2630 —, 2630/2631 —, 2631/2632 —, 2632/2633 —, 2633/2634 —, 2634/2635 —, 2635/2636 —, 2636/2637 —, 2637/2638 —, 2638/2639 —, 2639/2640 —, 2640/2641 —, 2641/2642 —, 2642/2643 —, 2643/2644 —, 2644/2645 —, 2645/2646 —, 2646/2647 —, 2647/2648 —, 2648/2649 —, 2649/2650 —, 2650/2651 —, 2651/2652 —, 2652/2653 —, 2653/2654 —, 2654/2655 —, 2655/2656 —, 2656/2657 —, 2657/2658 —, 2658/2659 —, 2659/2660 —, 2660/2661 —, 2661/2662 —, 2662/2663 —, 2663/2664 —, 2664/2665 —, 2665/2666 —, 2666/2667 —, 2667/2668 —, 2668/2669 —, 2669/2670 —, 2670/2671 —, 2671/2672 —, 2672/2673 —, 2673/2674 —, 2674/2675 —, 2675/2676 —, 2676/2677 —, 2677/2678 —, 2678/2679 —, 2679/2680 —, 2680/2681 —, 2681/2682 —, 2682/2683 —, 2683/2684 —, 2684/2685 —, 2685/2686 —, 2686/2687 —, 2687/2688 —, 2688/2689 —, 2689/2690 —, 2690/2691 —, 2691/2692 —, 2692/2693 —, 2693/2694 —, 2694/2695 —, 2695/2696 —, 2696/2697 —, 2697/2698 —, 2698/2699 —, 2699/2700 —, 2700/2701 —, 2701/2702 —, 2702/2703 —, 2703/2704 —, 2704/2705 —, 2705/2706 —, 2706/2707 —, 2707/2708 —, 2708/2709 —, 2709/2710 —, 2710/2711 —, 2711/2712 —, 2712/2713 —, 2713/2714 —, 2714/2715 —, 2715/2716 —, 2716/2717 —, 2717/2718 —, 2718/2719 —, 2719/2720 —, 2720/2721 —, 2721/2722 —, 2722/2723 —, 2723/2724 —, 2724/2725 —, 2725/2726 —, 2726/2727 —, 2727/2728 —, 2728/2729 —, 2729/2730 —, 2730/2731 —, 2731/2732 —, 2732/2733 —, 2733/2734 —, 2734/2735 —, 2735/2736 —, 2736/2737 —, 2737/2738 —, 2738/2739 —, 2739/2740 —, 2740/2741 —, 2741/2742 —, 2742/2743 —, 2743/2744 —, 2744/2745 —, 2745/2746 —, 2746/2747 —, 2747/2748 —, 2748/2749 —, 2749/2750 —, 2750/2751 —, 2751/2752 —, 2752/2753 —, 2753/2754 —, 2754/2755 —, 2755/2756 —, 2756/2757 —, 2757/2758 —, 2758/2759 —, 2759/2760 —, 2760/2761 —, 2761/2762 —, 2762/2763 —, 2763/2764 —, 2764/2765 —, 2765/2766 —, 2766/2767 —, 2767/2768 —, 2768/2769 —, 2769/2770 —, 2770/2771 —, 2771/2772 —, 2772/2773 —, 2773/2774 —, 2774/2775 —, 2775/2776 —, 2776/2777 —, 2777/2778 —, 2778/2779 —, 2779/2780 —, 2780/2781 —, 2781/2782 —, 2782/2783 —, 2783/2784 —, 2784/2785 —, 2785/2786 —, 2786/2787 —, 2787/2788 —, 2788/2789 —, 2789/2790 —, 2790/2791 —, 2791/2792 —, 2792/2793 —, 2793/2794 —, 2794/2795 —, 2795/2796 —, 2796/2797 —, 2797/2798 —, 2798/2799 —, 2799/2800 —, 2800/2801 —, 2801/2802 —, 2802/2803 —, 2803/2804 —, 2804/2805 —, 2805/2806 —, 2806/2807 —, 2807/2808 —, 2808/2809 —, 2809/2810 —, 2810/2811 —, 2811/2812 —, 2812/2813 —, 2813/2814 —, 2814/2815 —, 2815/2816 —, 2816/2817 —, 2817/2818 —, 2818/2819 —, 2819/2820 —, 2820/2821 —, 2821/2822 —, 2822/2823 —